

VII.

Die Anfänge des sächsischen Schulwesens.

Von

Johannes Müller.

(Schluss.)

Reicher, als im 13. Jahrh., fließen die Quellen zur sächsischen Schulgeschichte im 14. Jahrh. Die Reihe der Orte, für welche sich in dieser Zeit Schulen nachweisen lassen, eröffnet Dresden und zwar in gewissermassen epochemachender Weise. Wir treffen nämlich hier die erste eigentliche Stadtschule Sachsens. Den 6. April 1300 erscheint in einer zu Dohna ausgestellten Urkunde des Burggrafen Otto von Dohna als letzter Zeuge ein Rektor der Knaben in Dresden, namens Konrad, der zugleich Kaplan des Burggrafen ist¹³⁴⁾, und in einem zu Kloster Cella ausgefertigten Briefe des Pfarrers Heinrich von Leubnitz vom 10. März 1334 tritt unter den Zeugen ein Meister Hermann, Rektor der Kleinen in Dresden und Pfarrer zu Altranstädt, auf¹³⁵⁾. Lassen auch diese

¹³⁴⁾ Cunradus rector p[ue]ro[rum] in Dresden noster capellanus. Urk. Nr. 1633 im H.-St.-A. Dresden. J. Chr. Hasche, Diplom. Gesch. Dresdens (Dresd. 1816 flg.), Urk.-Buch S. 59 (vergl. Beyer Alt-Zelle S. 572 u. 271) ergänzt die wohl schon zu s. Z. beschädigte Stelle des Pergaments im 3. Worte zu *parvulorum*, O. Meltzer, Die Kreuzschule z. Dresden bis z. Einführung d. Reform. (Dresd. 1886) S. 5 dagegen zu *puerorum*.

¹³⁵⁾ Mag. Hermannus rector parvulorum in Dresden et plebanus in Ranstete. Urk. Nr. 2650 im H.-St.-A. Dresden. Vergl. Meltzer S. 5. Ungenau bei Beyer S. 590 u. 234. Herm. steht nach zwei